

Zoom-Gottesdienst der Gemeinde Sankt Markus am 24.1.2021

Lesung: Ruth 1,1-19a

Die Lesung aus der Bibel hören wir aus dem ersten Kapitel des Buches Ruth. Dies ist auch der Predigttext.

Zu der Zeit, als die Richter regierten, kam eine Hungersnot über das Land. Da zog ein Mann mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen aus Betlehem in Juda fort, um sich als Fremder im Grünland Moabs niederzulassen. Der Mann hieß Elimelech, seine Frau Noomi, und seine Söhne hießen Machlon und Kiljon; sie waren Efratiter aus Betlehem in Juda. Als sie im Grünland Moabs ankamen, blieben sie dort. Elimelech, der Mann Noomis, starb und sie blieb mit ihren beiden Söhnen zurück. Diese nahmen sich moabitische Frauen, Orpa und Rut, und so wohnten sie dort etwa zehn Jahre lang. Dann starben auch Machlon und Kiljon und Noomi blieb allein, ohne ihren Mann und ohne ihre beiden Söhne. Da brach sie mit ihren Schwiegertöchtern auf, um aus dem Grünland Moabs heimzukehren; denn sie hatte dort gehört, der Herr habe sich seines Volkes angenommen und ihm Brot gegeben.

Sie verließ zusammen mit ihren beiden Schwiegertöchtern den Ort, wo sie sich aufgehalten hatte. Als sie nun auf dem Heimweg in das Land Juda waren, sagte Noomi zu ihren Schwiegertöchtern: Kehrt doch beide heim zu euren Müttern! Der Herr erweise euch Liebe, wie ihr sie den Toten und mir erwiesen habt. Der Herr lasse jede von euch Geborgenheit finden bei einem Gatten. Damit küsste sie beide zum Abschied; doch Orpa und Rut begannen laut zu weinen und sagten zu ihr: Nein, wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen.

Noomi sagte: Kehrt doch um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir ziehen? Habe ich etwa in meinem Leib noch Söhne, die eure Männer werden könnten? Kehrt um, meine Töchter, und geht; denn ich bin zu alt, noch einem Mann zu gehören. Selbst wenn ich dächte, ich habe noch Hoffnung, ja, wenn ich noch diese Nacht einem Mann gehörte und gar Söhne bekäme: Wolltet ihr warten, bis sie erwachsen sind? Wolltet ihr euch so lange abschließen und ohne einen Mann leben? Nein, meine Töchter! Mir täte es bitter leid um euch; denn mich hat die Hand des Herrn getroffen.

Da weinten sie noch lauter. Doch dann gab Orpa ihrer Schwiegermutter den Abschiedskuss, während Rut nicht von ihr ließ. Noomi sagte: Du siehst, deine Schwägerin kehrt heim zu ihrem Volk und zu ihrem Gott. Folge ihr doch! Rut antwortete: Dränge mich nicht, dich zu verlassen und umzukehren. Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein

Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein. Der Herr soll mir dies und das antun - nur der Tod wird mich von dir scheiden.

Als sie sah, dass Rut darauf bestand, mit ihr zu gehen, redete sie nicht länger auf sie ein. So zogen sie miteinander bis Betlehem.

Predigt

Liebe Gemeinde,

bitte lesen Sie heute noch das ganze Buch Ruth. Dieses biblische Buch ist kurz, außergewöhnlich und herzberührend.

Außergewöhnlich: eine Liebesgeschichte ganz aus der Sicht armer Frauen erzählt.

Sie wollen leben. Sie kämpfen tapfer um das Überleben und sie helfen zusammen.

Noomi und ihre Familie wandern aus. Denn zu Hause herrscht Hunger.

Aber das Grünland Moab nimmt die Menschen auf.

Grünland? Deutschland? Menschen suchen eine Chance für ihr Leben? Ja, das alles gab es schon früher in der Bibel. Auch die Israeliten waren mal Armutsmigranten. So wie über hundert Jahren auch noch viele Deutsche.

Das Grünland Moab nimmt auf. Die Einwanderer dürfen sich integrieren. Die Söhne heiraten Einheimische, eben Moabiterinnen.

Alles ist gut, doch dann bricht die Katastrophe herein.

Noomis Mann und die Söhne sterben.

Die Frauen bleiben zurück als kinderlose Witwen. Das waren damals die Ärmsten der Armen. Wer beschützt sie? Wer versorgt sie?

Noomi will wenigstens in die alte Heimat zurück.

Und sie will ihre Schwiegertöchter vorher frei geben. Denn die sind noch jung. *Kehrt doch beide heim zu euren Müttern!* In Moab sind ihre Herkunftsfamilien. Dort haben sie noch eine Chance. Anders als Noomi.

Noomi argumentiert mit aller Herzenskraft: sie will ihre Schwiegertöchter fortschicken – wohl wissend, dass sie dann ganz allein ist.

Dann fällt Ruth die Entscheidung:

Wohin du gehst, dahin gehe auch ich, und wo du bleibst, da bleibe auch ich. Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe auch ich, da will ich begraben sein. Der Herr soll mir dies und das antun - nur der Tod wird mich von dir scheiden.

Dieses Wort war viele Jahre lang der häufigste Trauspruch.

Das Wort einer Heidin und Ausländerin. Das Wort ihrer Entscheidung für die Mutter ihres toten Mannes zu sorgen.

Und Gott?

Er ist die Hoffnung über allem.

Gott gehört zu Noomis Leben einfach dazu – trotz der schrecklichen Schicksalsschläge:

Sie will ihre Schwiegertöchter entlassen mit einem Segen: *„Der Herr erweise euch Liebe, wie ihr sie den Toten und mir erwiesen habt.“*

Der Glaube der Noomi zeigt sich in ihrer Liebe.

Der Predigttext endet mit Nennung der alten Heimat, in der sie schließlich ankommen: Bethlehem!

Wir wissen, wie es weiter ging: In Bethlehem ist Jesus geboren. Und das Weihnachtsevangelium nach Matthäus zeigt den Stammbaum Jesu. Dort fällt auf, dass Frauen genannt werden. Eine davon Ruth, die Heidin, die Ausländerin, die Liebende.

Noomi und Ruth. Tapfer in ihrem Leid. Einander helfend.

Sie seien auch uns heute ein Bild der Hoffnung.

Sie lassen sich nicht unterkriegen.

Sie gehen – Gott befohlen – einen Weg in eine unsichere Zukunft.

Sie stehen in einer großen Schicksalsgemeinschaft mit den Leidenden und Hoffenden unserer Zeit:

Mit den Kranken und ihren Angehörigen.

Mit den Arbeitnehmern und Selbständigen, die um ihre Zukunft bangen.

Mit den Armen und Verfolgten, die eine neue Heimat suchen.

Mit den Kindern, die nicht raus dürfen.

Mögen wir mit unseren Mitteln zusammenhalten mit der Entschiedenheit und Liebe der Ruth.

Möge Gott ihnen und uns allen helfen, wie er der Ruth und der Noomi half.

Amen.

Lied 3: EG 637,1.2.4 „Von guten Mächten“

Fürbittengebet

Barmherziger Gott,

deine Liebe kennt keine Grenzen.

Wir danken dir für die große Gemeinschaft aller Völker.

Wir bitten dich für die Menschen, denen es auch in unserer Zeit geht wie der Noomi und der Ruth.

Wir bitten dich für die Menschen, die geliebte Angehörige verloren haben.

Wir bitten dich für Menschen, die auf der Suche nach Arbeit und Chancen und Schutz sind.

Herr, lass sie Hilfe finden. Zeige uns wo wir die Hilfe sind.

Gott wir bitten die Menschen, die Schutz vor Ansteckung suchen. Die Heilung in der Krankheit brauchen. Die Sehnsucht haben nach den geliebten Angehörigen.

Herr erbarme dich unser.

Gott, wir bitten dich für unsere Gemeinde und unsere Stadt.

Bewahre und behüte uns.

Beschütze und stärke alle die uns helfen: bei der Versorgung, in der Kinderbetreuung, bei der Pflege.

Gott wir bitten dich für die Menschen die Sehnsucht nach Würde und Freiheit haben. Stellvertretend für viele nennen wir dir die Menschen in Rußland und im Iran.

Wir bitten dich für die Menschen, die du uns ans Herz gelegt hast. In der Stille nennen wir dir ihre Namen.

(Stille)

Gott, Auf dich hoffen wir. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.